

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Baltikum

Studenten aus Est-, Liv- und Kurland an westeuropäischen Universitäten

- 09-1/2** *Eesti-, liivi- ja kuramaalased Euroopa ülikoolides 1561 - 1798* / Arvo Tering. - Tartu : Kirjastus Eesti Ajalooarhiiv, 2008. - 831, XX S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Scripta Archivi Historici Estoniae). - Zusammenfassung in dt. Sprache u.d.T.: Estländer, Livländer und Kurländer an europäischen Universitäten 1561 - 1798. - ISBN 978-9985-858-60-8 : EUR 72.00
[#0489]

Es mag auf den ersten Blick verwegen erscheinen, ein Buch in einer Sprache zu besprechen, die man nicht versteht. Eine ausführliche Zusammenfassung in deutscher Sprache mit dem Titel *Estländer, Livländer und Kurländer an europäischen Universitäten 1561 - 1798* (S. 748 - 780), zahlreiche für sich sprechende Tabellen und Abbildungen ermöglichen aber auch dem Sprachunkundigen einen ersten Zugang zum Werk, der natürlich eine intensive Lektüre nicht ersetzen kann. Es wäre aber schade - dies sei vorweggenommen -, wenn diese Studenten- und Universitätsgeschichte von der Fachwelt nicht gebührend wahrgenommen würde.

Der Verfasser Arvo Tering, langjähriger Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Tartu (Dorpat), dem wir bereits eine Reihe von wichtigen Publikationen zur baltischen Gelehrten-geschichte verdanken,¹ legt hier das Ergebnis jahrzehntelanger Recherchen vor. Über Zwischenergebnisse hatte er bereits früher berichtet.²

Teriing hat sich das höchst anspruchsvolle Ziel gesetzt, die Studentenschaft der baltischen Provinzen von der Auflösung der livländischen Konföderation 1561 bis zum Jahre 1798 zu dokumentieren und zu analysieren, als der russische Zar Paul I. seinen nunmehrigen Untertanen verbot, im Ausland zu studieren. Da es mit Ausnahme der Universität Dorpat (Tartu), einer allerdings kurz-

¹ *Album academicum der Universität Dorpat (Tartu)* : 1632 - 1710 / Arvo Tering. - Tallinn : Valgus, 1984. - 526 S. ; 23 cm. - (Publicationes Bibliothecae Universitatis Litterarum Tartuensis ; 5). - *Tartu Ülikooli (Academia Gustaviana) senati protokollid 1632 - 1656* / koostanud, tõlkinud ja kommenteerinud Arvo Tering. - Tartu : Tartu Ülikooli Raamatkogu. - (Publicationes Bibliothecae Universitatis Litterarum Tartuensis ; ...). - Parallelsacht.: Commentarii actorum Senatus Universitatis Tartuensis (Academiae Gustaviana) ab anno MDCXXXII usque ad annum MDCLVI. - 1. 1632 - 1634. - 1978. - 143 S. - (... ; 4). - 2. 1637 - 1644. - 1994. - 320 S. - (... ; 7). - ISBN 9985-56-078-7.

² Dazu das Literaturverzeichnis des vorliegenden Bandes, hier S. 740 - 743.

lebigen schwedischen Gründung,³ keine Universität in den angesprochenen Regionen gab, mußten junge Balten in der Regel eine ausgiebige „peregrinatio academica“ unternehmen. Wir finden sie deshalb in den Matrikeln verschiedenster europäischer, vor allem deutscher Hochschulen. Die minutiöse Überprüfung dieser Quellen ergab 5751 Studenten. 3623 stammten aus Estland und Livland, 2128 aus Kurland. Die demnächst erscheinende **Matrikel der est-, liv- und kurländischen Studenten 1561 - 1800**, ebenfalls aus der Feder Terings, wird sie alle namentlich auführen und bietet die Grundlage für alle weiteren Recherchen. Die Matrikel ist darüber hinaus, wie der Rezensent anhand von einigen freundlicherweise vom Verfasser übermittelten Mustereinträgen erkennen konnte, eine vorzügliche Biobibliographie. Sie enthält all die Fakten, die die hier zur Diskussion stehende detaillierte Morphologie der baltischen Studentenschaft und ihrer Studien ermöglichen. Es geht um die Vorbildung, die Wahl der Studienorte und des Studienfaches, die Anreise dorthin, den Verlauf des Studiums (Teilnahme an Vorlesungen, Verteidigung von Dissertationen, auch der häufige Wechsel der Hochschulen), zudem aber auch um Aspekte des studentischen Alltags (Lebenshaltungskosten, Mitgliedschaften in Verbindungen, Duellwesen, bis hin zum Liebesleben). Wir finden letztlich auch Antwort auf die Frage, was aus den Studenten nach ihrem Studium wurde.

Um all die vielfältigen Aspekte des frühneuzeitlichen Hochschulstudiums gebührend analysieren zu können, mußten verschiedenste Quellen herangezogen werden. Neben den Matrikeln waren dies universitäre Quellen wie Gerichtsakten, Dekanatsbücher, akademische Disputationen, aber auch allgemeine Quellen wie Ratsprotokolle der Städte, Kirchenbücher, Reisetagebücher, Stammbücher.

Die durch äußere Bedingungen wie Kriege oder die Pest unterschiedliche Frequenz des Hochschulbesuchs zeigt Tering in den nächsten Kapiteln auf, wobei er selbst die Einschreibungen pro Jahrzehnt in Tabellen ausweist (S. 657 - 692). Beschränken wir uns auf die Zahlen pro Jahrhundert. 1561 bis 1600 waren es 360 Studenten, 1601 - 1710 2557, 1711 - 1798 2834, die meistens aus den städtischen Zentren Est- und Livlands, aus Riga, Reval, Dorpat, Pernau, weniger aus dem ländlichen Kurland kamen. In den genannten Städten hatten junge Balten im 17. Jahrhundert die Gelegenheit, sich auf Akademischen Gymnasien etwa in Riga und Reval, beide 1631 von König Gustav Adolf von Schweden gegründet, sorgfältig auf ein Universitätsstudium vorzubereiten. Das städtische Bildungsbürgertum legte besonderen Wert auf eine umfassende Bildung seiner Söhne. Fast die Hälfte der studierenden Livländer, insgesamt 2280, kam aus der größten Stadt des gesamten Territoriums, aus Riga, genau 1092. Das Interesse des Adels an universitärer Bildung schwankte je nach Epoche und Region beträchtlich.

Ganz praktische Fragen der Studienorganisation spricht Tering im Kapitel *Reise an die Universität* an. Angesichts der großen Entfernung selbst zu näher gelegenen Studienorten wie etwa Königsberg, bot der Seeweg oft eine bessere Alternative als eine lange Postkutschenfahrt.

³ Sie existierte nur in den Jahren 1632 bis 1656 und dann wieder von 1690 bis 1710.

Welche deutschen bzw. europäischen Hochschulen wählten nun die jungen Balten? Da fast alle Lutheraner waren, kamen natürlich lutherische Universitäten wie Rostock, Wittenberg, Jena, Kiel, Helmstedt oder Leipzig in erster Linie in Frage. Dies galt in besonderem Masse für angehende Theologen, bei denen auch Königsberg, etwa bei Kurländern, sehr beliebt war. Bei Juristen und Mediziner spielten konfessionelle Gründe eine geringere Rolle. Man orientierte sich eher am Renommee der Hochschule und ihrer Lehrkräfte. So zog es viele Balten auch in die Niederlande, besonders nach Leiden, dagegen weniger nach Frankreich oder Italien. Im 18. Jahrhundert übten die damals modernsten Universitäten des Alten Reiches, nämlich Halle⁴ und Göttingen,⁵ eine besondere Anziehungskraft auf Studenten aus allen Regionen aus. Dazu gesellten sich zwischenzeitlich, unterschiedlich nach Epoche und Fach, auch Jena und Leipzig.

Längst nicht alle Studenten beendeten ihr Studium mit einem akademischen Grad. Der Grad eines Magisters oder Doktors der Philosophie half bei der Bewerbung um Pfarrstellen auch im Baltikum. So promovierten etwa 250 Balten an den Artistenfakultäten, etwa die Hälfte davon in Wittenberg. Der Doktor der Theologie wurde ohnehin überall sehr selten erworben. Während sich die Zahl der promovierten Juristen nur auf einige Dutzende belief, verteidigten immerhin etwa 200 Medizinstudenten eine Inauguraldissertation und wurden damit zum Doktor der Medizin promoviert.

Mangels verfügbarer Quellen wurden der persönliche Buchbesitz von Studenten und deren Benutzung der örtlichen Hochschulbibliotheken bisher kaum analysiert. Insofern betritt Tering ziemliches Neuland, wenn er die Nachlaßverzeichnisse von in Jena und Göttingen verstorbenen livländischen Studenten einbezieht und zudem anhand des Ausleihjournals der Göttinger Georgia Augusta Aussagen über die Lesegewohnheiten der Balten machen kann.

Bei der Wahl des Studienortes spielten natürlich auch die Kosten eine bedeutende Rolle. Zahllose Studenten erschienen in den Matrikeln als „Pauperes“, die auf Stipendien angewiesen waren. Größere Städte wie Reval, Riga oder Dorpat stellten ihren Söhnen eine Reihe von Stipendien zur Verfügung.

Nach Beendigung des Studiums fanden die meisten jungen Balten eine adäquate Stellung in ihrer Heimat. Manchmal blieben sie aber auch in Deutschland oder Skandinavien, weil sie dort bessere berufliche Perspektiven sahen.

⁴ Vgl. **Gelehrte Kontakte der Universität Halle zu Est-, Liv- und Kurland zur Aufklärungszeit** : Ausstellung aus Anlass des 300. Jubiläums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in der Universitätsbibliothek Tartu vom 12. Mai 1994 bis zum 19. September 1994 / [Hrsg.: Universitätsbibliothek Tartu. Ausstellung und Katalog: Arvo Tering. Red.: Mare Rand unter Mitw. von Gertrud Bense. Übers. aus dem Estn.: Vilve Seiler]. - Tartu : Univ.-Bibliothek, 1994. - 94 S. : Ill., graph. Darst. ; 26 cm. - ISBN 9985-56-042-6.

⁵ Vgl. **Die Beziehungen der Universität Göttingen zu Est-, Liv- und Kurland im 18. und frühen 19. Jahrhundert** : gemeinsame Ausstellung der Universitätsbibliothek Tartu und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen vom 19. Mai bis 16. Juni 1989 / [Hrsg.: Univ.-Bibliothek Tartu. Ausstellung u. Katalog: Arvo Tering. Übers. aus d. Estn.: Kiira Schmidt]. - Tartu : Univ.-Bibliothek Tartu, 1989. - 75 S. : Ill., 1 graph. Darst., Kt. ; 26 cm.

Eine Reihe von jungen Balten erlangten später hohe Positionen in Verwaltung und Wissenschaft. Exemplarisch sei der aus Riga stammende Mediziner Justus Christian Loder genannt, der um 1800 entscheidend für das hohe Niveau des medizinischen Unterricht an der Universität Jena verantwortlich war.

Der angesprochene Erlaß des Zaren Paul I. aus dem Jahre 1798 bereitete der baltischen „Peregrinatio academica“ ein abruptes Ende. Im Ausland weilende Studenten hatten umgehend zurückzukehren und Reisewilligen wurde keine Ausreiseerlaubnis gewährt. Bis zur Gründung, eigentlich Wiederbegründung einer Landesuniversität in Dorpat / Tartu 1802 sollten noch einige Jahre vergehen.⁶

Eine Besprechung, die sich überwiegend auf eine Zusammenfassung stützen muß kann notwendigerweise nicht alles gebührend berücksichtigen. Eine Publikation in deutscher Sprache hätte dem Werk ohne Zweifel eine größere Resonanz gesichert, zumal die deutschen Hochschulen im Zentrum der Abhandlung stehen und andererseits wegen der Kur- und Livländer auch eine lettische Version denkbar gewesen wäre. Doch seien wir dankbar, daß der Este Arvo Tering sich über Jahre dieser immensen Arbeit gewidmet hat und nun eine derart inhaltsreiche, einfach vorbildliche Gelehrten-geschichte in estnischer Sprache vorliegt. Das in der Zusammenfassung Gesagte, die außergewöhnlich breite Quellenbasis (Archivalien und Sekundärliteratur), die vielen Tabellen, die einen tiefen Einblick in die Studentenschaft einzelner Hochschulen ermöglichen, die Diagramme, die farbigen Abbildungen aus Stammbüchern (zwischen den Seiten 416 und 417), weitere Illustrationen mit Gebäuden, Personen, Dokumenten (Promotionsurkunden, Titelblätter von Dissertationen usw.) sowie die beiden Register der Personen und Orte belegen eindrucksvoll die gediegene Qualität der Darstellung. Zusammen mit der zu einem bibliographischen Nachschlagewerk angereicherten, demnächst erscheinenden „Matrikel“⁷ verfügt das Baltikum, die heutigen Staaten Estland und Lettland, dann über eine frühneuzeitliche Gelehrten-geschichte, um die sie so manche andere Region⁸ beneiden dürfte und die deutlich zeigt, wie sehr sich das Baltikum schon immer der mitteleuropäischen Kultur verbunden fühlte.

⁶ Dazu: **Die Universität Dorpat-Jūrev** : 1802 - 1918 ; ein Beitrag zur Geschichte des Hochschulwesens in den Ostseeprovinzen des Russischen Reiches / Erich Donnert. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. - 256 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-631-56477-6 : EUR 39.80 [9475]. - Rez.: **IFB 07-2-506**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz276023722rez.htm>

⁷ Sie soll gleichfalls in **IFB** besprochen werden.

⁸ Von ähnlicher Intention, aber auf schmalerer Basis ruhend: **Schlesische Studenten an italienischen Universitäten** : eine prosopographische Studie zur frühneuzeitlichen Bildungsgeschichte / von Claudia A. Zonta. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2004. - X, 539 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte ; 10). - Biogramme S. 157 - 454. - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 1999 u.d.T.: Zonta, Claudia: Schlesier an italienischen Universitäten der Frühen Neuzeit 1526 - 1740. - ISBN 3-412-12404-4 : EUR 74.90 [8178]. - Rez.: **IFB 04-2-519**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz111887801rez.htm> - Die Verfasserin legte den Schwerpunkt auf die Personengeschichte der gut 1700 Studenten. Mit den Jahren

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

1526 bis 1740 hat ihre Darstellung einen ganz ähnlichen Berichtszeitraum wie Tering.